



Handwritten marks, possibly initials or a signature, located in the upper left corner of the page.

Handwritten marks, possibly initials or a signature, located in the lower left corner of the page.



Vertrauliches
Gespräch
über die
Höchst erfreuliche Verlobung
(S. T.)

Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht
Von Pfalz: Birckensfeld

Kristian des dritten/

und

(S. T.)



AROLINÆ,

Einer gebornen Gräfin

von

Rassau-Saarbrücken/

Höchst vergnüglich

Von zween so aufrichtig = als getreuen

Unterthanen/

nemlich

Einem Birckensfelder und Lorentzer

geführt / und den 5. September im Jahr 1719.

aufgesetzt und zum Druck befördert /

durch

Ihro Hochfürstl. Durchleuchtigkeiten

unterthänigsten Knecht

Johann Wendel Jung / Rect. Gymn. Trarb.

Zweybrücken / gedruckt bey Georg Nicolai / Hochfürstl. Pfalz: Zweybr. Buchdr.

AU



Birckenfelder und Lorenzer:

- B. **S**ts wahr? hat unser Fürst den festen Schluß
genommen/
Daß Er nach Lorens will zu eurer Gräfin
kommen?
- L. Dem ist / glayb ich / also / wie ich von
weitem hör.
Geh Gott / daß diesen Schluß kein Unglücks- Sturm
zerstör.
- B. Wie so / mein lieber Freund? hat es dan viel zu sagen?
- L. Ja freylich / freylich / viel: dan wenn diß an wird schlagen/
So werdet ihr mit uns vom Höchsten höchst erfreut.
Das sagte mir ein Mann / der nicht ist erst von heut.
- B. Ey! sagt mir doch / mein Freund / worin mag diß bestehen/
Daß die Zusammenkunft uns beede an kan gehen:
Ich hab zwar hie und da bald diß bald das gehört:
Allein ich glaub nicht gern / was nur der Pöbel lehrt.
- L. Hört / es hat euer Fürst / den Schönheit selbst gebildet/
Und der im wissen Krieg doch gar nicht ist vermindet /
Weil Wiß und Tapferkeit Ihn jederzeit geübt /
In eine Gräfin hier von Herzen sich verliebt.
- B. Was Gräfin? soll ein Fürst ihm eine Gräfin wählen/
Und mit derselben sich auf ewig treu verhehlen?
- L. Ja: warum sollt Er nicht? wirckt diß dan eine Schand?
Wenn eine Gräfin geht dem Fürsten an der hand?
B. Ein

- B. Ein Pfalzgraf an dem Rhein / ein Fürst und Herzog
heissen /
Den Churfürst / Könige und Kaiser Better preisen /
Das ist / mein lieber Mann / nicht eine schlechte Sach:
Drum geht mit dieser Freud ein wenig nur gemach.
- Z. Still / liebe Einfalt still! schwas nicht von solchen Dingen:
Du hast nicht recht gelernt / was Ehr und Schand kan
bringen.
Dis thut es warlich nicht; sonst würde der verlegt /
Der oft gering're hat in Fürsten / Stand gesezt.
- Stammt nicht auch ener Fürst selbst aus dem Grafen-
Samen?
Geht auf den Kappoltstein / da find sich Stamm und
Namen.
Und hat nicht Nassau schon auch Könige gezeugt?
Ja selbst die Kaiser Kron auf diesen Stamm gezeitigt?
- B. Berzeit mir / liebster Freund / ich hörte viel so sagen /
Und weil ichs nicht verstund / so hab ich wollen fragen.
- Z. So gehts / wenn man bald sagt / was Unverstand
gelebet /
Der wol die beste Sach aufs argste oft verkehrt.
- B. Allein was solte doch so grosse Wolfart bringen /
Daraus uns beiderseits könt gleiche Freud entspringen?
- Z. Wie? leucht dan nicht schon selbst in jedermans Ver-
stand /
Das das erfreuen kan / was nugt dem gansen Land?
- B. Ich hör noch nicht / worauf sich diese Worte biegen.
Wird unser Fürst etwan viel schöne Länder kriegen?
- Z. Ach nein / das ist es nicht / was Ihn vergnügen kan:
Er liebt ein solches Kind / das Herzen fesselt an.
- B. Ist eure Gräfin dan / so wunder schön gezieret /
Das unser Herzog nicht / wie seinem Stand gebieret /
Sich eine reiche Braut vom Fürsten Stamm erwehlt /
Die Ihn so wol ergezt / als gute Mittel zehlt?
- Z. Fragt nicht so mit der Welt: kan stets der Stand vergnügen?
Und pflegt die Schönheit nicht oft manche zu betrogen?
Was richt der Reichthum aus bey mißgelungner Eh?
Erzeugt nicht solcher auch bey vielen hollisch Weh?
B. Wor-

- B.** Worauf muß dan Der Fürst nur seine Absicht haben?
 Wenn dieses alles nicht kan dessen Brust recht laben?
 Ich weis ja sonst nichts / wornach ein Freyer schaut/
 Als daß er hergen möcht die schönst und reichste Braut.
- L.** Wißt ihr sonst nichts / mein Freund / ich glaub / ich wolts
 errathen /
 Daß dieser tapfre Held gern zu den Helden-Thaten
 Noch diese süßen wolt / wie Er sein Fürstlich Haus
 Durchs Höchsten Seegen möcht mit Erben zieren aus.
- B.** Fürwar das ist es auch; ich konte nicht drauf kommen;
 Weil die verkehrte Art mir den Verstand benommen /
 Die in der ganzen Welt die Oberhand schier hat /
 Und vielmals gar zu spät bereut die tolle That.
 Ey nun Gott sey gelobt / und ewig Dank gesaget /
 Daß dieser teure Fürst die Sach so klug gewaget:
 Und nicht so sehr vor sich und vor den grossen Stand
 Den guten Schluß gefast / als vors besorgte Land.
- L.** Nun Streckensfeld und Naß verknüpft euch so zusammen/
 Und unterhaltet fest die Lieb- und Freundschafts Flammen/
 So lang sich Röh und Rhein bey Dingen nützlich mengt:
 So lang sich über Trier die Saar zur Mosel senckt.
 Sobald die Strenge Bach die Ill nicht mehr wird finden:
 Und über Lohstein muß der Loh-Fluß gar verschwinden:
 Die Blies und Motterbach verendern ihren Lauf/
 Sobald hbr Eure Lieb und alle Freundschaft auf.
- B. L.** Gott laß das Hohe Paar oft solche Freud empfinden/
 Die er nur schencken kan / und stets so pflegt zu binden.
 Er laß vorm Christian / eh noch zwey Jahr vergehn/
 Von Carolina dan ein Christiangen stehn!



78 M 352

TA → OL

kn7



Vertrauliches
Gespräch
über die
Höchst erfreuliche Verlobung
(S. T.)

Sehr Hochfürstlichen Durchlaucht
von Pfalz-Birkenfeld

an des dritten/

und

(S. T.)

OLINÆ,

bohrnen Gräfin

von

Saarbrücken/

ichst vergnüglich

aufrichtig = als getreuen

Unterthanen/

nehmlich

Wensfelder und Lorenker

den 10. September im Jahr 1719.

und zum Druck befördert /

durch

H. Durchleuchtigkeiten

erthänigsten Knecht

Jung / Rect. Gymn. Trarb.

von Nicolai / Hochfürstl. Pfalz-Zweibr. Buchdr.

AU

